

Chronik

Vom 20.–28.8. trat in Genf der Zentralausschuß des ÖRK zusammen. Er wählte Prof. Dr. Konrad Raiser/Bochum zum Generalsekretär für eine fünfjährige Amtszeit ab 1.1.1993 und nahm die Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Namibia (ELCRN, früher ELKSWA) mit rund 200 000 Mitgliedern und die Vereinigte kongregationalistische Kirche Christi auf den Marshallinseln (ca. 39 000 Mitglieder) in den ÖRK auf. Der ÖRK hat damit 322 Mitgliedskirchen. Siehe Bericht S.506ff.

Unter dem Thema „Gott eint – in Christus eine neue Schöpfung“ kamen vom 1.–10.9. in Prag Vertreter von 120 orthodoxen, anglikanischen und protestantischen Kirchen Europas zur 10. Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) zusammen. Die römisch-katholische Kirche war durch eine Gastdelegation vertreten. Die ÖR wird in H.1/93 berichten.

Eine „vorkonziliare Versammlung“ aller christlichen Kirchen im Jahre 2000 hat der theologische Direktor im ÖRK, unser Mitherausgeber Günther Gaßmann, vorgeschlagen. Dabei sollten die Kirchen gemeinsam über ihre Zukunft nachdenken.

Im Dialog zwischen der römisch-katholischen Kirche und der Pfingstbewegung fand zu Fragen von „Evangelisierung und Kultur (Säkularisierung)“ vom 18.–25.7. nahe Rom eine weitere Begegnung statt.

Dem Annäherungsprozeß zwischen Rom und der alt-orientalischen Kirchenfamilie wird sich weiterhin die Stiftung „Pro Oriente“ widmen, die dazu Anfang Juli in Wien eine 5. Konsultation durchführte. Hindernisse in diesem Dialog sind die Primats- und Konzilsfrage.

Auf einer Konferenz „500 Jahre Martyrium und Hoffnung“ in Cochabamba/Bolivien rief der Lateinamerikanische Kirchenrat (CLAI) alle Angehörigen christlicher Kirchen auf, die im Evangelium gründende „Rebellion“ gegen das System zu unterstützen, das für den heutigen Zustand weiter Teile Lateinamerikas verantwortlich ist.

Auf Einladung des Bischofs von Chiapas/Mexiko besuchten Bischof Held und OKR Nikolitsch/EKD als Zeichen der Solidarität und Geschwisterlichkeit 500 Jahre nach Kolumbus indianische Gemeinden in Mexiko und Guatemala. Dabei stießen sie in Guatemala auf fortdauernde Menschenrechtsverletzungen an indianischen Bauern (Mayas). Die katholischen Bischöfe des Landes haben die Ureinwohner wegen der „in den vergangenen 500 Jahren begangenen Fehler um Vergebung“ gebeten.

3 000 Ureinwohner christlichen Glaubens in Lateinamerika haben im August auf einem Kongreß in Quito/Ecuador zur Versöhnung mit den Nachkommen der europäischen Einwanderer aufgerufen und eine „Christliche Organisation der Ureinwohner Lateinamerikas“ gegründet.

Beim ersten internationalen Delegiertentreffen des Aktionsbündnisses „Kairos Europa“ über Pfingsten in Straßburg verliehen die rund 800 Teilnehmenden mit zahlreichen Veranstaltungen ihrer Befürchtung Ausdruck, daß der EG-Binnenmarkt und die bis 1999 angestrebte Wirtschafts- und Währungsunion auf Kosten der sozial Schwachen in allen Ländern gehen werde. Sie warnten zudem vor Tendenzen in Richtung einer „Festung Europa“

und einem „Europa der Großbanken“. Das europaweit arbeitende Aktionsbündnis, dem rund 300 Dritte-Welt-Gruppen, Entwicklungshilfeorganisationen und Basisgemeinden angehören, versteht sich als Bewegung im Gefolge des konziliaren Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

In Moskau wurde ein „Ökumenischer Rat“ gegründet, der sich als „interkonfessionelles Zentrum zur Konsultation und Koordination“ versteht. Neben dem Moskauer Patriarchat sind darin die Lutheraner, die Evangeliums-Baptisten und die römisch-katholische Kirche vertreten.

Die Tschechoslowakische Hussitische Kirche und die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder haben sich gegenseitig als „Bestandteile des einzigen Leibes Christi“ anerkannt. Sie betrachten Taufe und Ordination der jeweils anderen Kirche als gültig und vereinbarten Abendmahlsgemeinschaft.

„Labyrinth der Welt und Lusthaus des Herzens“ heißt eine Gedächtnisausstellung für den tschechischen Theologen und Pädagogen Johann Amos Comenius (1592–1670) vom 5.9.–8.11. im Museum in Bochum.

Durch das im August erlassene Religionsgesetz ist die Religionsfreiheit vor allem für die nicht-orthodoxen Kirchen in Rumänien stark eingeschränkt worden.

In einem am 16.6. in Genf veröffentlichten Schreiben hat der ÖRK seine Ostpolitik nochmals begründet. Das Prinzip, in politischen Fragen wie den Menschenrechten in Osteuropa nur mit offiziellen Kirchenvertretern zusammenzuarbeiten, habe den dortigen Kirchen geholfen. In dem auch vom Vorsitzenden des Zentralausschusses, Erzbischof Keshishian, unterzeichneten Schreiben wird

zugleich eingestanden, daß diese Politik den „Zugang zu Dissidenten in den Kirchen“ begrenzt habe.

Auf der Waldenser-Synode in Torre Pelice/Italien bildeten der Kampf gegen die Mafia und die jüngste Erklärung der Glaubenskongregation zur Kirche als *Communio* zwei Schwerpunkte. Brisant ist insbesondere das erste Thema, weil die Waldenser in einem sozialen Brennpunkt Palermos, dem Stadtviertel „La Noce“, ein Diakoniezentrum unterhalten.

Der Primas der anglikanischen Kirche von England, Erzbischof George Carey, ist mit 1 000 jungen Anglikanern aus allen Teilen Großbritanniens im Sommer für eine Woche nach Taizé gereist.

Der Rat der EKD beschloß am 17./18.7. eine Empfehlung an die Gliedkirchen, die Taufe der Mormonen nicht als christliche Taufe anzuerkennen.

Nach Auskunft des Geschäftsführers vom „Jahr mit der Bibel“, Martin Dauth, hat diese ökumenische Aktion nicht nur Hunderttausende wieder mit der Bibel in Verbindung gebracht, sondern bis Jahresmitte auch an mehr als 110 Orten zur ökumenischen Arbeit mit der Bibel geführt.

Man dürfe „nicht hinter die erreichte Gemeinschaft zurückfallen“, erklärte der Hamburger Weihbischof Hans-Jochen Jaschke nach der Kritik des Vatikans an der Amtseinführung der lutherischen Bischöfin Maria Jepsen am 30.8. in Hamburg. Er sei von dieser Kritik „überrascht“.

Interkonfessioneller Religionsunterricht ist nach Ansicht des Juristen Hermann Avenarius durchaus mit dem Grundgesetz vereinbar. In einem Beitrag für die Zeitschrift „Höhere Schule“ (5/92, S. 123ff) weist Avenarius darauf hin, daß eine Umwandlung des

bislang konfessionell veranstalteten in einen überkonfessionellen Religionsunterricht zwar dem Staat verwehrt sei. Den Kirchen bleibe es „allerdings unbenommen, ihre Grundsätze in der Weise fortzubilden, daß das Fach in bestimmten Fällen, Klassen, Schulstufen oder Schularten fortan ganz oder teilweise auf ökumenischer Basis, d. h. auf der Grundlage der übereinstimmenden Lehren beider

Kirchen, erteilt wird“. Dazu sei ein förmliches Einvernehmen der Kirchen und eine förmliche Erklärung gegenüber der jeweiligen Landesregierung erforderlich, daß der interkonfessionelle Unterricht mit ihren Grundsätzen übereinstimme.

Eine neue „Kultur ökumenischer Ehrlichkeit“ hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Bayern in einem Positionspapier angemahnt.

Von Personen

Berufungen/Wahlen:

In der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland sind (Fortsetzung von H.3, S. 376) vertreten: die römisch-katholische Kirche durch Bischof Dr. Joachim Wanke/Erfurt, Weihbischof Karl Reger/Aachen, Domkapitular Prälat Hubert Bour/Rottenburg (Neckar), Dr. Gerhard Feige/Erfurt, Dr. Vincens Lissek/Bonn-Bad Godesberg, Pfarrer Dr. Michael Ulrich/Dresden und Direktor Dr. Hans Jörg Urban/Paderborn; die Griechisch-Orthodoxe Metropole durch Metropolit Augoustinos (Lambardakis)/Bonn und Prof. Dr. Dr. Anastasios Kallis/Münster; die Europäisch-Festländische Brüder-Unität durch Pfarrer Martin Theile/Herrnhuth; die Heilsarmee in Deutschland durch Major a.D. Dr. Günther Gramsch/Tübingen; die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien in Deutschland durch Diakon Hanna Aydin/Glane-Losser (NL).

Von den Gastkirchen entsenden: Der Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland Pastor Wolfgang Dünnebeil/Witten; die Selbständige

Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) Bischof Dr. Jobst Schöne DD/Hannover; der Christliche Gemeinschaftsverband Mülheim/Ruhr GmbH Pastor Dr. Wolfgang Meissner/Karlsruhe.

Pastor John Fife wurde zum Vorsitzenden der Presbyterianischen Kirche in den USA gewählt. Die Wahl erfolgte mit knapper Mehrheit, vermutlich weil Fife ein bekanntes Mitglied der „Sanctuary-Bewegung“ (Kirchenasyl) ist.

Domkapitular Paul Oestreicher, Leiter des Versöhnungszentrums an der Kathedrale in Coventry und bekannter anglikanischer Ökumeniker, ist für ein Jahr freigestellt worden, um am Theologischen Institut der Freien Universität Berlin einen Grundriß „Staat und Religion in Ostdeutschland 1945–1990“ zu erarbeiten. Getragen wird das Unternehmen von einem Forschungsstipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung.

Oberkirchenrat Walter Arnold, Leiter des Referats „Ökumene, Mission, Öffentlichkeit“ der Württembergischen Evangelischen Landeskirche trat in dieser Eigenschaft am 1.9. in den Ruhestand.